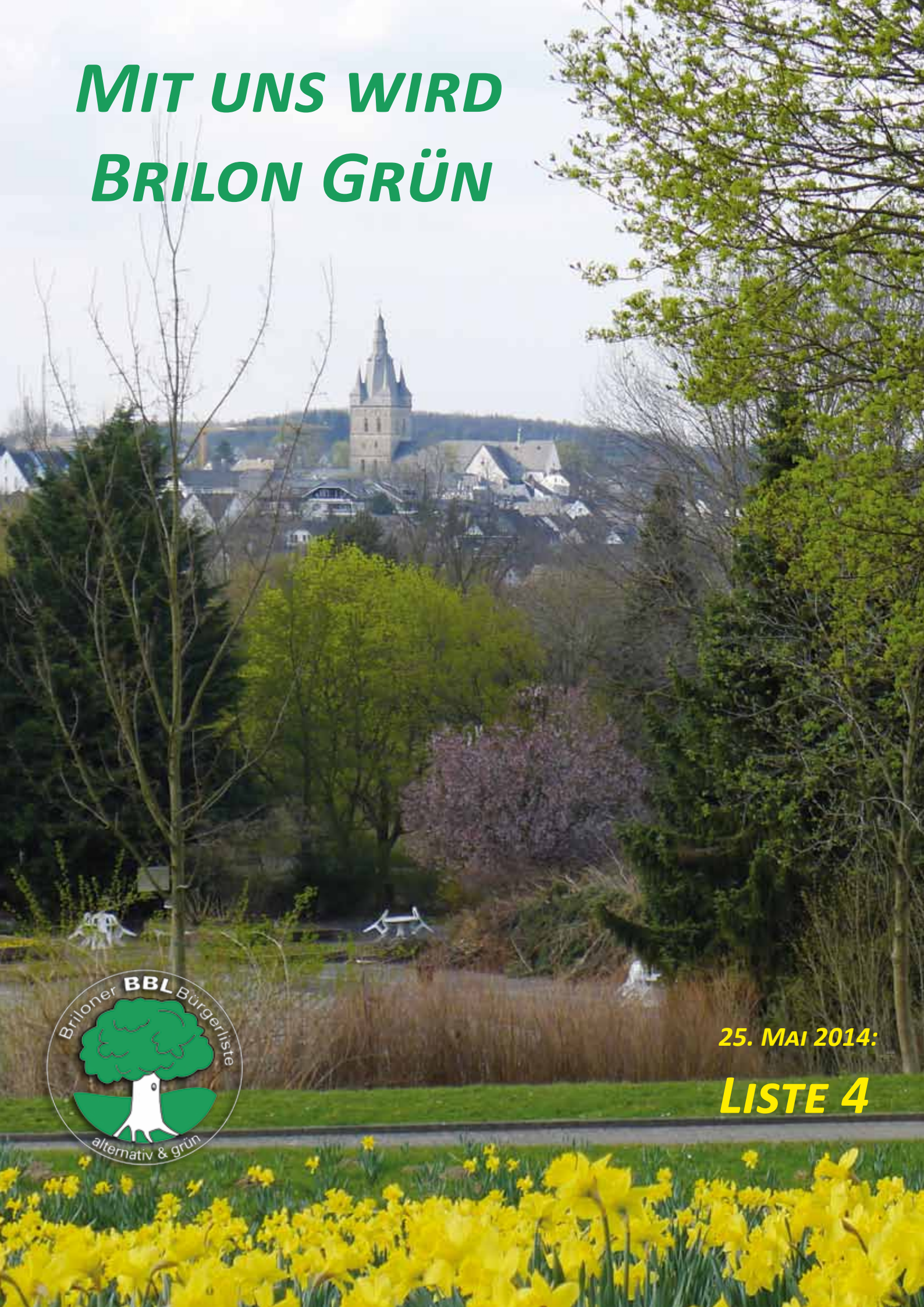
Mit uns wird Brilon Grün



Briloner BBL Bürgerliste
alternativ & grün

25. Mai 2014:

Liste 4

Über das Unbequemsein, erneuerbare Energie und mich

Ja, ich bin ein bequemer Mensch. Das erkennt man schon daran, dass mein Lieblingsplatz im Haus meine Sofaecke ist, umgeben von Bücherstapeln und einer Tasse Tee in erreichbarer Nähe.
Mittlerweile bin ich 59 Jahre und es macht mir auch nichts aus, nicht mehr ganz so unbeschwert über Bäche springen zu können.
Wir sind drei Wanderfreundinnen, und wenn die beiden anderen mit ihren Hunden voran durch den Wald rasen, muss ich hinten schon schreien, um mich auch ein wenig an der Unterhaltung zu beteiligen.

Was hat dieses persönliche Geständnis jetzt in unserer BBL–Informationszeitung zu suchen, außer dass Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, mich, Ihre Bürgermeisterkandidatin auch von einer privateren Seite kennen lernen? Ganz viel, meine ich. Denn das Gegenteil von bequem ist unbequem, und da sind wir schon bei der Politik.
Das ganze Leben ist politisch. Sobald ich eine Meinung zu etwas habe und Stellung beziehe, ist das bereits eine politische Haltung. Wenn ich also für etwas bin, muss ich mich zwangsläufig gegen etwas anderes entscheiden. Das ist nicht immer bequem, oft sogar sehr unbequem.

Wenn wir der Meinung sind, unsere Landschaft solle nicht noch mehr zersiedelt werden, unsere Briloner Innenstadt solle belebt werden, wir sollten teure Erschließungskosten sparen, dann sollten wir gewissenhaft und achtsam mit Fläche umgehen und gegen die Ausweisung weiterer Wohngebiete in der Kernstadt und in den Dörfern sein. Dann muss jedes neue Baugebiet genau vor dem Hintergrund des Demographischen Wandels geprüft werden. Eine Antwort auf dieses Problem ist u. a. die städtische Unterstützung beim Ankauf alter Bausubstanz durch junge Leute.

Wenn uns soziale Gerechtigkeit ein Anliegen ist, dann müssen wir dafür sorgen,
♦ dass Menschen mit Beratungsbedarf in sozialen und behördlichen Angelegenheiten auf einen unabhängigen Lotsen bei Anträgen aller Art zurückgreifen können;
♦ dass Asylbewerber nicht ohne Not weitab von der Kernstadt in einem Dorf untergebracht werden,
♦ dass der HSK ein Sozialticket für Bus und Bahn einführt;
♦ dass die Barrierefreiheit in unserer Stadt verbessert wird;
♦ dass ein breites Schulangebot geschaffen und bewahrt wird;
♦ dass die Betreuung von Kindern außerhalb der regulären Schul- und Kindergartenzeiten überall gewährleistet und selbstverständlich ist;
♦ dass Inklusion nicht nur ein Wort ist, sondern z.B. Lehrer und Schüler auf jede mögliche Art unterstützt werden.
All das bedeutet eben auch, dass Geld zur Verfügung gestellt werden muss. Wo ich die Priorität im Sozialen und in der Bildung ansiedele, muss ich woanders Abstriche machen, z. B. dem ein oder anderen Ausbau von Wirtschaftswegen oder dem Aufhübschen von Plätzen oder Mauern.

Wenn ich der Überzeugung bin, dass es den Klimawandel gibt, dass Erdöl, Erdgas und Kohlevorräte endlich sind, dass die Erzeugung von Atomstrom katastrophale Folgen haben kann, dass es keine Lösung für die Endlagerung von Brennstäben gibt, dass wir eine Verantwortung den nachfolgenden Generationen gegenüber haben, dann muss ich für erneuerbare, sichere und bezahlbare Energie sein. Dann muss ich mich auch in Brilon ernsthaft um zusätzliche Flächen für Windenergieanlagen bemühen. Und das nicht nur, um dem Gesetz zu genügen und wo es geht, den Ausbau erneuerbarer Energie behindern.. Dann muss ich den unbequemen Weg gehen und bei Ihnen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, die Sie für Windkraft sind, nur nicht in Ihrer Sichtweite, um Akzeptanz werben. Dann muss ich bereit sein, Ihnen klar zu machen, dass der Blick

auf eine Windkraftanlage eben der Preis für die Energiewende ist, genauso wie der Lärm von Autobahnen der Preis für größere Mobilität ist, die Belastung durch Industrieanlagen der Preis für Arbeitsplätze ist. Aber vielleicht muss ich Ihnen das gar nicht klar machen, weil Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, viel mündiger sind, als Briloner Kommunalpolitiker sich das vorstellen.
Ich selbst mag den Anblick der schlanken Riesen, erhaben über der Landschaft, auch aus meinem Wohnzimmerfenster. Wer hätte es vor einigen Jahren für möglich gehalten, dass es mittlerweile Tage gibt (z. B. den 3. Oktober des vergangenen Jahres), an denen zwei Drittel des Stroms im deutschen Netz nicht mehr aus den Kohle-, Gas- und Atomkraftwerken im Land kommen, sondern aus Ökoenergieanlagen. An gewöhnlichen Tagen sind es immerhin ein Viertel.

Brilon hat ein sehr vielfältiges Angebot im Gesundheitssektor. Wenn wir für den Erhalt und den Ausbau des Gesundheitsstandortes Brilon und kompromisslos für unser Krankenhaus sind, ist es erforderlich, sich rückhaltlos dafür einzusetzen. Allerdings entbindet uns diese Haltung nicht unserer kritischen Distanz manchen Planungen gegenüber.
Überhaupt ist es wichtig, transparent zu agieren, Schwachstellen aufzuzeigen und Lösungen zu erarbeiten. Und all das ist nicht immer bequem.

Das was grüne Politik auf jeden Fall braucht, ist ein Blick auf das Mögliche, eine pragmatische und nachhaltige Perspektive, eine Vorstellung von der Zukunft unserer Stadt und die Bereitschaft auch unbequeme Themen anzupacken.

Wir, die BBL und ich, Ihre Listenkandidatin 1 und Bewerberin für das Bürgermeisterinnenamt, sind dazu bereit. Wir haben bewiesen, dass wir halten, was wir versprechen und das eben schon sehr lange. Bei mir sind es 25 Jahre kommunalpolitische Erfahrung im Rat der Stadt Brilon.
Ich bin bereit, unbequem zu sein für unsere Stadt.

Christiana Kretzschmar

Impressum

Mit uns wird Brilon grün
Zeitung der Briloner Bürgerliste (BBL) zur Kommunalwahl 2014

Herausgeber:
BBL, Postfach 1166, 59914 Brilon
Tel.: 02961-3550
Fax: 02961-51975
www.briloner-buergerliste.de
E-Mail:
info@briloner-buergerliste.de

Redaktion:
Doris Finger, Christiane Kretzschmar, Edmund Leisse, Annette Loos, Reinhard Loos (v.i.S.d.P.) , Frauke Müthing, Edith Schlömer-Bracht, Anne Rabeneck

Layout: B. Strenger

Fotos: Christiane Kretzschmar, Sabrina Voss, Reinhard Loos, Frauke Müthing u.a.

Druck: F.W. Becker GmbH

Inhaltsverzeichnis

Über das Unbequemsein, erneuerbare Energie und mich	2
Liste der BBL-Kandidaten	4
Unsere Werte in der Kommunalpolitik	5
Geplante Veranstaltungen	6
Veranstaltungsübersicht	8
Wie läuft die Kommunalwahl ab?	9
Junge BBL, Interview mit unseren jungen Kandidaten	10
Überraschende Ergebnisse unserer Umfrage	12
Die Direktkandidaten der BBL in den Ortschaften	14
Die Direktkandidaten der BBL in der Kernstadt	15
Sozialticket einführen	16
Inklusion - nicht nur eine schulische Herausforderung	16
BBL- für zukunftsorientierte Schul- und Bildungspolitik	17
Briloner Bürgerliste unterstützt die „Aktion Stolpersteine“	17
Wie wollen wir im Alter leben? – Auftrag an die Politik	18
Medizinische Versorgung in Brilon	19
Zum Thema Energiegewinnung	20
Bevölkerungszahl weiterhin stark rückläufig	22
Was macht die BBL im Rat - Ein Rückblick	23
Ratspolitik	24
BBL-Veranstaltungen im Bild: Politik kann auch Spaß machen	26
BBL - Rätsel	27
Wir machen grüne Politik für Brilon, weil:	28

Liste 4: Kandidaten der BBL

	Wahlbezirk	Kandidat/in	E-Mail - Kontakt
1	Altenbrilon/Wülfte	Frauke Müthing	fmuething@briloner-buergerliste.de
2	Kreuziger Quartal/Möhnestraße	Dr. Hans-Günther Bracht	hgbracht@briloner-buergerliste.de
3	Niederes Quartal	Doris Finger	dfinger@briloner-buergerliste.de
4	Drübel	Monika Brandenburg	mbrandenburg@briloner-buergerliste.de
5	Helle	Annette Loos	aloos@briloner-buergerliste.de
6	Itzelstein/Hollemann	Reinhard Loos	rloos@briloner-buergerliste.de
7	Derkeres Quartal/Kalvarienberg	Christiane Kretzschmar	ckretzschmar@briloner-buergerliste.de
8	Müggenborn/Schulzentrum	Hannelore Majewski	hmajewski@briloner-buergerliste.de
9	Oberes Quartal	Franz Humpert	fhumpert@briloner-buergerliste.de
10	Ratmerstein / Eichholz	Anne Rabeneck	arabeneck@briloner-buergerliste.de
11	Altenbüren/Esshoff	Clemens Cichosch	ccichosch@briloner-buergerliste.de
12	Scharfenberg/Rixen	Rune Hattig	rhattig@briloner-buergerliste.de
13	Alme	Johannah Kretzschmar	jkretzschmar@briloner-buergerliste.de
14	Madfeld	Uli Wagner	uwagner@briloner-buergerliste.de
15	Thülen	Beate Ritter	britter@briloner-buergerliste.de
16	Rösenbeck/Radlinghausen/Nehden	Antonius Heppe	aheppe@briloner-buergerliste.de
17	Messinghausen/Bontkirchen	Lukas Leisse	lleisse@briloner-buergerliste.de
18	Hoppecke	Edmund Leisse	eleisse@briloner-buergerliste.de
19	Gudenhagen-Petersborn Brilon-Wald	Edith Schlömer-Bracht	eschloemerbracht@briloner-buergerliste.de

Listenkandidaten der BBL sind:

1 Christiane Kretzschmar
2 Reinhard Loos
3 Edith Schlömer-Bracht
4 Frauke Müthing
5 Edmund Leisse
6 Doris Finger
7 Uli Wagner
8 Anne Rabeneck
9 Lukas Leisse
10 Annette Loos
11 Beate Ritter
12 Dr. Hans-Günther Bracht

Unsere Werte in der Kommunalpolitik zeigen sich in unserem Tun!

Politik in Brilon heißt nach unserem Demokratieverständnis, Förderung der Bürgerbeteiligung an politischen Entscheidungen, um eine echte demokratische Kultur zu entwickeln.

Dabei leiten uns die Werte:

Freiheit	Gerechtigkeit	Solidarität
Wir meinen, was wir sagen, und setzen uns dafür ein.	Wir sind streitbar auf sachlichem Niveau und erkennen unterschiedliche Bedürfnisse an.	Wir sind wachsam gegenüber Natur und Ressourcen im Interesse zukünftiger Generationen.
Wir reden nicht um den heißen Brei herum.	Wir setzen uns ein für transparente politische Entscheidungen, damit aus Betroffenen Beteiligte werden können.	Wir kämpfen für erneuerbare Energien, sparsamen Flächenverbrauch und eine solide, ehrliche Finanzpolitik.
Wir schrecken nicht vor unbequemen Wahrheiten zurück.	Wir stehen für Chancengleichheit und eine zukunftsfähige Schulentwicklung.	Wir setzen uns ein für soziale Gerechtigkeit. Wir beurteilen politische Entscheidungen danach, ob sie dem Gemeinwohl dienen.
Wir denken in (manchmal unbequemen) Alternativen.	Wir setzen uns ein für eine zukunftsfähige Politik, die den Herausforderungen des demographischen Wandels gewachsen ist.	Wir machen uns stark für eine qualitativ hochwertige Gesundheitsvorsorge und ein selbstbestimmtes Leben im Alter.
Wir sind unabhängig von Parteivorgaben.	Wir kämpfen dafür, dass alle Menschen in Brilon die gleichen Chancen haben, sich individuell zu entwickeln. (Inklusion)	Wir treffen politische Entscheidungen auf der Grundlage ökologischer und energetischer Nachhaltigkeit und Vertretbarkeit.

Wir sind die ECHTE Alternative zur Briloner Kommunalpolitik, denn wir haben konkrete Vorstellungen von einem GUTEN LEBEN:

SOLIDARISCH, GERECHT UND FREI!

Kunstaktion: Unbezahlbar

Eine Frage reist um die Welt. Was ist unbezahlbar?

Seit der Weltwirtschaftskrise 2009 setzt sich der Künstler Johannes Volkmann mit der Kommerzialisierung und Monopolisierung unseres Lebens auseinander. Empört hat ihn die uneingeschränkte schnelle Bereitschaft der Regierung, unüberschaubare Milliarden in die Rettungsschirme für Banken zu pumpen und zum gleichen Zeitpunkt zu erklären, es sei wirklich kein Geld für den Ausbau von Bildung vorhanden.

Der Macht des Geldes stellt er die Suche nach Menschlichkeit und einem selbstbestimmten Leben gegenüber.
Der Künstler aus Nürnberg wollte eine breite Öffentlichkeit für diese Frage. Er organisierte die Genehmigung für einen langen Tisch, der direkt auf dem Marktplatz vor dem Rathaus stehen sollte. Dieser war gedacht als Sinnbild für Gemeinschaft. Die eingepackten Teller, die darauf standen, sollten die Frage assoziieren:
Was füllt uns die Teller?
Was macht uns wirklich satt im Leben?
Seit Mai 2009 in Nürnberg reist nun dieser Tisch und die Idee um die Welt, und tausende Menschen haben auf Teller geschrieben, was für sie persönlich unbezahlbar ist und sich in Gedanken verbunden.

Und jetzt soll der Tisch auf dem Marktplatz in Brilon stehen, so wünschen es sich einige Menschen der BBL. Die Brilonerinnen und Briloner und alle, die vorbei kommen, sind herzlich eingeladen **am Samstag, den 3. Mai, vormittags**, ihre Ansicht zu dem, was sie im Leben wirklich satt macht, auf Teller zu schreiben.
Das ganze wird fotografiert und zur großen Dokumentation des Künstlers in Buchform hinzugefügt.

Wachstums(w)ende - Schritte zu einer zukunftsfähigen Lebensweise ....

Hermann Mahler

Am Mittwoch, dem 7. Mai 2014 findet in der LOK, Bahnhofstraße in Brilon, von 19.00 bis 21.00 Uhr eine Veranstaltung der BBL mit dem Fachreferenten Hermann Mahler aus Duisburg statt.

Mahler ist Bauingenieur, hat langjährige Erfahrung in Projekten der Entwicklungszusammenarbeit in Afrika und Lateinamerika. Er ist Mitglied des Attac-Rates und der Attac-AG „Jenseits des Wachstums" und arbeitet schwerpunktmäßig zu Themen der Klimagerechtigkeit, Postwachstumsökonomie und der Finanzkrise. Attac ist die Abkürzung für den französischen Ausdruck „Vereinigung zur Besteuerung von Finanztransaktionen im Interesse der BürgerInnen" (**a**ssociation pour une **t**axation des **t**ransactions financières pour l'**a**ide aux **c**itoyens).

Wie dem jüngsten Bericht des Weltklimarates IPCC zu entnehmen ist, hat sich der weltweite Klimawandel in den letzten Jahren weiter verschärft. Gleichzeitig werden uns dessen katastrophale Auswirkungen immer häufiger vor Augen geführt. Es gilt eine Entwicklung zu stoppen, die nicht mehr kontrollierbar ist und weitreichende Folgen für nachfolgende Generationen haben wird. Hauptursache ist das steigende Wachstum auf unserem endlichen Planeten. Es muss nach Wegen gesucht werden, die den Menschen auch zukünftig ein gutes Leben ermöglichen, ohne unsere natürlichen Lebensgrundlagen zu zerstören.

Welchen Beitrag wir dazu leisten können, wollen wir in unserer Veranstaltung diskutieren. Dabei soll es eher um eine gemeinsame Suche gehen und nicht der Eindruck vermittelt werden, wir hätten schon alle Antworten parat.
Es werden Handlungsfelder vorgestellt, um zu zeigen, welche Vielfalt an Alternativen bereits existieren:

- ► Genossenschaftliche Energieversorgung - dezentral und demokratisch kontrolliert
- ► Alternativen zum bestehenden Verkehr - zukunftsfähige, erneuerbare Mobilität
- ► Solidarisches Zusammenleben und gemeinsames Wirtschaften, regionale Produktion und Regionalgeld, urbanes Gärtnern, Tauschbörsen, kulturelle Aktivitäten, etc.
- ► Wege aus der industrialisierten Nahrungsmittelproduktion, bäuerliche und solidarische Landwirtschaft

Aus der Veranstaltung können sich Vorschläge ergeben, welche Themen zukünftig vertieft und unter lokalen und regionalen Gesichtspunkten weiter verfolgt werden sollen.

Die BBL lädt herzlich alle interessierten Bürgerinnen und Bürger zu dieser spannenden und informativen Veranstaltung ein !

Party in der Lok mit „Liederlich"

Am Samstag, den 10. Mai 2014 findet ab 20 Uhr in der Lok Brilon am Bahnhof die BBL-Party statt.

Für Musik und Unterhaltung sorgt die Gruppe „LIEDERLICH" aus Mülheim a. d. Ruhr.
Rolf Jahn, Kurt Jahn-Nottebohm und Hartmut Kremer singen Lieder und Balladen, sind witzig, romantisch, politisch, frech. Sie knüpfen an das Genre der Liedermacher an, die mit ihrer Musik und ihren Texten nicht nur gefallen und unterhalten wollen. Doch auch bei nachdenklichen und kritischen Texten verzichtet „LIEDERLICH" auf den moralischen Zeigefinger und gibt den Zuhörenden die Chance, sich frei mit der Thematik auseinander zu setzen.
Anschließend wird ein DJ für Tanzmusik sorgen.
Der Eintritt ist frei.

Fahrradtour

Am **Sonntag, den 13. Juli 2014** ist unsere Fahrradtour auf dem Diemelradweg, die wieder von Edmund Leisse vorbereitet wrd.
Achten Sie auf die Ankündigung in der Presse.

BBL auf Reisen:
Energieautarke Stadt Ostritz + Görlitz

Bild: Görlitz, Neissebruecke, Waidhaus und St. Peter und Paul, (Hans Peter Schaefer) GNU-Lizenz für freie Dokumentation

Görlitz ist die östlichste Stadt Deutschlands. Sie liegt in der Oberlausitz und bildet mit der polnischen Stadt Zgorzelec eine Europastadt. Görlitz gilt als eine der schönsten deutschen Städte. Eine Besonderheit der Stadt ist, dass alle wesentlichen Phasen der mitteleuropäischen Siedlungsentwicklung ohne größere bauliche Veränderungen erhalten und ablesbar blieben. Ca. 4000 größtenteils restaurierte Baudenkmäler prägen das Stadtbild.
Anlass der Reise ist vor allem der Besuch der Stadt Ostritz, die als eine der wenigen deutschen Bioenergiestädte bekannt geworden ist und einen großen Teil ihres Strom- und Wärmebedarfs mit eigenen Mitteln deckt.
Die BBL wird sich über das Konzept der energieautonomen Stadt Ostritz informieren lassen und die Einrichtungen vor Ort besichtigen.
Interessenten sind herzlich eingeladen mit auf Reisen zu gehen, um durch den Blick über den Tellerrand neue Ideen und Anregungen für die Weiterentwicklung von Brilon zu erhalten.
Der Reisetermin soll im September sein. Achten Sie auf die Ankündigung in der Presse.

Veranstaltungs-übersicht

Sa, 3. Mai, 9 - 13 Uhr am Marktplatz	**Kunstaktion „unbezahlbar“**
Mo, 5. Mai, 19.30 Uhr, Autohaus Witteler	**Podiumsdiskussion mit Bürgermeisterkandidaten, Veranstalter: Briloner Anzeiger**
Mi, 7. Mai, 19 - 21 Uhr, Lok Brilon	**Fachvortrag mit Herrmann Mahler zum Thema Wachstum**
Do, 8. Mai, Kolpinghaus	**Wahlcheck, Veranstaltung des Jugendparlaments**
Sa, 10. Mai, 20.00 Uhr, Lok, Brilon	**Party mit der Liedermachergruppe Liederlich aus Mülheim/a. d. Ruhr, Eintritt frei**
So, 25. Mai, 8 - 18 Uhr	**Kommunalwahl**
So, 13. Juli	**Fahrradtour auf dem Diemelradweg**
September	**Fahrt nach Görlitz und Besuch der energieautarken Stadt Ostritz**
Sa, 26. April, 3. Mai, 10. Mai, 17. Mai, 24. Mai	**Infostand der BBL auf dem Markt**

Wie läuft die Kommunalwahl ab?

Wir möchten Ihnen hier einen kleinen Überblick über wesentliche Einzelheiten des Wahlverfahrens für die Kommunalwahlen am 25. Mai 2014 geben.

In Brilon erhält jeder Wahlberechtigte diesmal fünf Stimmzettel:
- Stadtrat
- Bürgermeister
- Kreistag
- Landrat
- Europaparlament.

Auf jedem der Stimmzettel für Stadt und Kreis darf nicht mehr als ein Kreuz gemacht werden; die Stimmzettel werden getrennt ausgezählt und ausgewertet.

19 Wahlbezirke und fünf Listen

Der Briloner Rat wird auch künftig 39 Mitglieder haben. Von denen werden aber nur 38 bei der Stadtratswahl gewählt. In Brilon gibt es 19 Wahlbezirke, in denen jeweils der Kandidat mit den meisten Stimmen direkt gewählt ist.
Maßgeblich für die Zusammensetzung des Rates ist aber nur die Gesamtzahl der Stimmen, die auf die einzelnen Listen entfallen. Für jede der fünf kandidierenden Listen werden dafür die Stimmen ihrer Kandidaten aus allen 19 Wahlbezirken zusammengezählt. Der gleichzeitig gewählte hauptamtliche Bürgermeister ist automatisch auch 39. stimmberechtigtes Ratsmitglied.

Rechenverfahren zur Ermittlung der Sitze

Seit 1999 wird ein Proportionalverfahren zur Verteilung der Ratssitze angewendet.
Jeder Wahlberechtigte hat nach wie vor für die Wahl des Rates nur eine Stimme. Damit wählt er einen Wahlkreisbewerber und gleichzeitig dessen Liste. Für die Verteilung der Sitze ist nur die Gesamtstimmenzahl einer Liste entscheidend.
Für die Ermittlung der Anzahl unserer Ratssitze werden also die Stimmen aller 19 BBL- Direktbewerber zusammengezählt - ebenso für die anderen Listen. Danach wird ermittelt, wie viele der 38 zu verteilenden Sitze der BBL und den anderen Listen zustehen. Zunächst erhalten diejenigen Bewerber einen Sitz im Rat, die in ihrem Wahlbezirk direkt gewählt worden sind; sie werden auf die Gesamtzahl der Sitze, die einer Liste zustehen, angerechnet. Die restlichen Sitze für eine Partei oder Wählergruppe werden mit den nicht direkt gewählten Listenkandidaten besetzt. Falls eine Gruppierung viele Direktmandate errungen hat, kann es vorkommen, dass keiner ihrer Listenkandidaten in den Rat einzieht.
Bei der Wahl des Rates gilt - anders als bei der 5%-Hürde für Bundestag und Landtag - kein Mindeststimmenanteil mehr; jede Stimme zählt!

Länge der Amtszeit

Bei dieser Kommunalwahl werden sowohl Rat als auch Bürgermeister für 6 Jahre gewählt; normalerweise dauert die Wahlperiode nur 5 Jahre. Die Verlängerung erfolgt, damit im Jahr 2020 wieder in allen Städten und Gemeinden Räte und Bürgermeister gemeinsam gewählt werden können. Denn dieses Mal werden viele amtierende Bürgermeister erst im Herbst 2015 neu gewählt, für dann 5 Jahre. Da der Briloner Bürgermeister vorzeitig auf sein Amt verzichtet hat, findet in Brilon schon 2014 eine gleichzeitige Wahl von Rat und Bürgermeister statt.

Direktwahl des Bürgermeisters durch die Bürgerinnen und Bürger

Seit 1999 werden auch in Nordrhein-Westfalen die Bürgermeister(innen) direkt vom Volk gewählt. Als hauptamtlicher Bürgermeister sind sie Vorsitzender des Rates und gleichzeitig Chef der Stadtverwaltung.
In Brilon kandidieren dieses Mal vier Bewerber(innen). Der bisherige Amtsinhaber Franz Schrewe (SPD) tritt nicht mehr an. Falls im ersten Wahlgang kein Bewerber die absolute Mehrheit erhält, fällt die Entscheidung bei dieser Wahl erst im zweiten Wahlgang am 15. Juni in der Stichwahl zwischen den beiden Bewerbern mit den höchsten Stimmenzahlen.

Wahlalter ab 16

Bei Kommunalwahlen dürfen auch schon die 16- und 17jährigen abstimmen. Gewählt werden darf man allerdings weiterhin erst ab 18 Jahre. Voraussetzung für die Wahlberechtigung ist außerdem, dass man seit mindestens 15 Tagen im Wahlgebiet (also in der Stadt Brilon) seinen Hauptwohnsitz hat. Wer erst kürzlich seinen Hauptwohnsitz nach Brilon verlegt hat, sollte beim Wahlamt im Amtshaus Thülen nachfragen, damit sie/er auch auf der Wählerliste steht.

Stimmrecht für EU-Bürger

Die europäische Integration wirkt sich auch bei den Kommunalwahlen aus. Alle Bürger(innen) mit EU-Staatsangehörigkeit, die ihren Hauptwohnsitz in Brilon haben, dürfen mitstimmen. Nähere Informationen gibt es beim Wahlamt im Amtshaus Thülen in der Briloner Bahnhofstraße.

Wahlen auf Kreisebene

Auch der Kreistag und der Landrat werden neu gewählt. Für den Kreistag gibt es 27 Wahlbezirke, drei davon in der Stadt Brilon und insgesamt neun im Altkreis Brilon. Die größte Stadt Arnsberg hat sieben Wahlkreise.
Das Wahlverfahren ist das gleiche wie auf Stadtebene: Mit einer Stimme wählt man sowohl den Direktkandidaten als auch dessen Liste. Die für eine Liste in allen 27 Wahlbezirken abgegebenen Stimmen werden addiert und sind maßgeblich für die Gesamtzahl der Sitze dieser Liste im Kreistag.
Der amtierende Landrat des Hochsauerlandkreises wurde zuletzt im September 2005 vorzeitig neu gewählt, ist also schon fast neun Jahre lang im Amt. Auch hier findet eine Stichwahl statt, falls keiner der Kandidaten im ersten Wahlgang die absolute Mehrheit erhält.
Fünf Ratskandidaten der BBL treten auch für die SBL auf Kreisebene an; außerdem kandidiert Ratsmitglied Reinhard Loos für das Amt des Landrats.

Drei BBL-Kandidatinnen bzw. Kandidaten treten zum ersten Mal bei einer Ratswahl an. Sie sind zwischen 18 und 23 Jahre alt.
Das sind:
Johannah (23) hat ein Lehramtsstudium für die Grundschule mit den Fächern Mathematik, Deutsch und Evangelische Religion an der Gesamthochschule Kassel fast beendet und büffelt derzeit für das 1. Staatsexamen. Sie arbeitet außerdem im Rahmen eines Praktikums in der Grundschule Thülen mit. Johannah wohnt in Alme.
Lukas (23) studiert im 6. Semester an der Universität Paderborn für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen, mit den Fächern Geschichte und Katholische Religion. Er wohnt in Messinghausen und fährt mit der Schnellbuslinie S80 zu den Lehrveranstaltungen nach Paderborn.
Rune (18) ist derzeit Schüler in der letzten Klasse des Gymnasiums, so dass er kurz vor dem Abitur steht. Nach dem Abitur möchte er für einige Monate ins Ausland gehen und dann studieren. Rune wohnt jetzt in der Kernstadt, vorher in Scharfenberg.

Anne Rabeneck und Reinhard Loos sprachen mit der Kandidatin und den Kandidaten.

Was sind eure Interessen, was gefällt euch an Brilon?

Rune: Musik steht bei mir ganz oben. Meine Musikrichtung ist hier aber nicht so vertreten, ich brauch schon mehr als Rock und Mainstream. Es ist schwierig, eine andere Musikszene zu erfahren.
Was mir an Brilon gefällt: die Natur ist Brilons größter Pluspunkt, wirklich

ansehnlich, und in der Nähe gibt es auch noch den Diemelsee.
Johannah: Ich habe in Kassel studiert. Trotz der Vorteile einer großen Stadt fehlte mir die Natur. Ich mag an Alme, dass man sich kennt und hilft.
Lukas: Ich engagiere mich in mehreren Vereinen, im Karnevalsverein, im Dorfschützenverein, im Pfarrgemeinderat und jetzt auch politisch.

Was sind die Stärken von Brilon?

Rune: Das Stadtbild! Brilon ist mit Abstand die schönste Stadt im Sauerland. Und ich finde es interessant, dass auch viel Neues gebaut wird. Und das Haus Hövener ist gut. Ich besuche dort gerne die Kunstausstellungen und Kurse. Besonders hat mich die Aktion mit dem Graffitikünstler Christian Awe begeistert.
Lukas: Landschaft, Stadtbild und Natur. Mein Bio-Lehrer am Gymnasium gab die Begeisterung für die Natur an uns Schüler weiter. Er hat sich für diesen Raum interessiert, besonders für bedrohte Tierarten. Auch die Stadtgeschichte hat einer unser Lehrer sehr interessant erklärt.
Johannah: Wir leben hier in Brilon in einer großartigen Natur, haben viele Freizeitmöglichkeiten. In Alme mag ich besonders das Freibad und seine Partys. Man hat in Alme sogar eine gute Anbindung an die Städte Paderborn und Kassel.

Was wünscht ihr euch in Brilon?

Lukas: Ich mache mir Sorgen um die junge Generation. Durch Ganztagsschule und das Abi nach 8 Jahren sind einige Schüler etwas überlastet. Sie haben daher keine Zeit mehr, sich für Sport, Musik und Politik zu engagieren. Das ist zu anstrengend und sollte wieder geändert werden.
Rune: Weg mit G8! G8 ist sehr negativ und sollte wieder abgeschafft werden. Es hat auch nichts gebracht, denn die meisten nehmen sich jetzt nach Abschluss der Schule vor dem Berufsleben noch ein freies Jahr. Schade ist, dass kein festes Kino mehr da ist. Das sollte unbedingt wieder eingerichtet werden. Es ist zwar gut, dass die Sparkasse noch Kinoveranstaltungen anbietet, aber die gibt es ja nur selten. Immer für Kinobesuche nach Paderborn zu fahren, ist wirklich nervig.
Johannah: Ich finde G8 auch bescheuert. Die Kinder stehen unter Druck, sind jetzt sehr lange in der Schule, sind müde und können dann in der 7. und 8. Stunde nicht mehr gut aufpassen. Ich wünsche mir für Brilon, dass die Grundschulen auch in den Ortsteilen erhalten bleiben können.

Warum möchtet ihr grüne Politik in Brilon machen?

Rune: Ich möchte die grüne Richtung in Brilon stärken. Jugendliche

sollten mehr Anlaufpunkte haben. Viele sehen vor allem die Feten mit Alkohol. Und im Sport wird extrem der Fußball gepuscht; da wird viel investiert. Alternativangebote wie Badminton, Tennis, Skaten und Baseball sollten mehr unterstützt werden.
Lukas: Es sollte mehr kulturelle Angebote für Jugendliche geben. Mir hat die Theatergruppe in der Schule viel Spaß gemacht. Schulen und Vereine sollten auch Angebote wie das Erlernen von Instrumenten, Gesang und Theater für junge Leute machen.
Johannah: Wir brauchen mehr Orte, wo Jugendliche hingehen und sich treffen können, ohne immer auf Kneipen angewiesen zu sein.
Rune: ... und das mit alternativer Musik!

Wofür sollte sich die BBL einsetzen?

Johannah: Ich bin für die Förderung von Kinderbetreuung. Zum Beispiel sollten die Ganztagsschulen mehr unterstützt werden. Mit wenigen Betreuern für 30 Kinder kann man zwar basteln, was auch schön ist, aber nicht in den Wald gehen.
Erneuerbare Energien finde ich besonders wichtig. Da meckern immer viele, dass ihre Sicht durch Windkraftanlagen versperrt werden. Über Geschmack lässt sich streiten. Doch wenn die langen Riesen der Preis für sichere Energie in der Zukunft sind, lohnt sich das allemal.
Rune: Generell sind Angebote für Jugendliche sehr wichtig. Eine Theater-AG ist zeitlich in der Schule kaum noch machbar.
Das Stadtbild sollte bunter werden. Die BBL sollte mehr für Farbigkeit sorgen, das könnten z.B. Akzente auf modernen Gebäuden sein.
Allgemein sollte mehr auf Sauberkeit in den Straßen geachtet werden.
Lukas: Sportvereine sollten sich mehr in der Jugendarbeit engagieren, nicht nur für Fußball. Auch im Karneval und in Tanzgruppen könnten mehr junge Leute mitmachen.
Das Thema Umweltschutz sollte auch an die jüngere Generation weitergegeben werden, Vereine sollten mit einbezogen werden. In Alme gab es eine tolle Aktion, den Müll im Dorf und im Wald aufzusammeln, für ein besseres Ortsbild.

Wofür möchtet ihr euch engagieren?

Johannah: Für die Kinderbetreuung in der Schule und für den Erhalt des Almer Freibads möchte ich mich engagieren.
Und für Familien und soziale Angelegenheiten möchte ich mich einsetzen, und dafür, dass die jungen Leute mit einbezogen werden.
Lukas: Als Lehrer möchte ich mich später mal für Schüler-AGs einsetzen. Man sollte auch mehr aus der Schule rausgehen und sich vor Ort mit der Geschichte Brilons beschäftigen. Kinder, Jugend, Schule, Schulentwicklung und erneuerbare Energien sind Themen, die mich ansprechen und die ich fördern möchte.
Rune: Man sollte Projekte starten, z.B. dass sich Familien untereinander austauschen, so dass dort etwas Soziales entstehen kann. Viele leben aneinander vorbei. Vor allem, wenn man nicht von hier kommt, kann es sein, dass man erstmal schief angeschaut wird.
Drei Jahre lang war ich in einer Jugendorganisation in Brilon. Die war insgesamt nicht schlecht aufgebaut. Wir haben uns wöchentlich getroffen und Spiele gemacht. Es gab zwar tolle Ferienfreizeiten, aber wir sind zu selten raus in die Natur gegangen. Da sollten mehr Aktionen zwischendurch angeboten werden, vor allem für die Umwelt.
Ich finde, dass in Brilon ein richtiger Abenteuerspielplatz, wo Kreativität und Bauen an erster Stelle steht, fehlt.

Ist euch eine kommunalpolitische Aktion der BBL in Erinnerung geblieben?

Rune: Gut fand ich den Einsatz der BBL für das Waldfreibad, das wird von vielen Jugendlichen genutzt. Top ist auch der neue Bahnanschluss in Brilon-Stadt. Dafür hat sich die BBL stark gemacht. Ich freue mich, dass man ab Sommer 2015 auch per Bahn direkt nach Marburg und Frankfurt kommt.
Johannah: Meine Freunde haben gelesen, dass ich jetzt für die BBL kandidiere. Einer wohnt schon seit 22 Jahren in Brilon und hatte noch nie was von der BBL gehört. Viele Jugendliche bekommen zuwenig von der Kommunalpolitik mit. Gut finde ich, dass die BBL sogenannte politische Frühschoppen macht mit Fahrradtour und Wanderungen und so.

Viele Jugendliche interessieren sich nicht für Kommunalpolitik. Wie lässt sich das ändern?

Rune: Man sollte mehr auf die Jugendlichen zugehen. Die BBL sollte Aktionen organisieren wie z.B. Kunstprojekte. Das interessiert auch viele Kinder und Jugendliche, wenn sie Kunst in einem solchen Projekt erleben können.
Wichtig ist es auch, mehr Präsenz zu zeigen, das machen die Parteien zuwenig. Es gibt immer irgendwo Personen, die sich für alternative Themen interessieren.
Johannah: Die BBL sollte sich bei den Schülerinnen und Schülern bekannt machen. Das sind die Erstwähler und die kennen sich häufig noch nicht so gut aus. Sie wissen zuwenig, was die Parteien machen.

Was sagt ihr, wenn ihr gefragt werdet, warum ihr für die BBL kandidiert?

Rune: Wir wollen etwas bewirken! Wir sind alle mitverantwortlich dafür, dass sich die Welt ändert und nicht so bleibt.
Johannah: Es wichtig, auch mal andere Meinungen zu vertreten und die Leute zum Denken anzuregen.
Lukas: Warum eigentlich nicht? Politik ist wichtig, und wir sind mitverantwortlich.

BBL im Jahr 2035, wie soll die aussehen?

Rune: Alle sollen wissen, wer die BBL ist und was sie macht. Viele Eltern hier sind sehr konservativ und versuchen den Jugendlichen einzutrichtern, was sie wählen sollen. Die Jugendlichen müssen merken, dass es in Brilon auch Alternativen gibt. Die BBL ist die einzige echte Alternative in der Stadt. Hier kann auch mal ungewöhnliche Ideen äußern.
Johannah: Wichtig ist es, Bewusstsein für Umweltpolitik zu wecken. Es ist z.B. nicht umwelterhaltend, einen Weg durch den Wald zu begradigen und dafür viele Bäume zu fällen. Es muss Bewusstsein für schöne und gesunde Natur geschaffen werden, denn nur, was ich kenne, schütze ich.
Lukas: Anderswo habe ich Plakate gesehen mit Motto „Energiewende ja, aber bitte nicht vor unserer Haustür". Über solche Sprüche kann ich mich sehr ärgern, da sollte sich etwas im Denken ändern.

Überraschende Ergebnisse unserer Umfrage

Wir alle wünschen uns ein gesundes Leben, wollen uns ausgewogen ernähren, sportlich sein, nachhaltig einkaufen, die Umwelt schonen. Wir wünschen uns eine erfüllte Partnerschaft und glückliche Kinder.
Wie können wir den Anforderungen an uns selbst gerecht werden und ein zufriedenes Leben führen? Und welche Rahmenbedingungen sind dafür notwendig?

Mit dieser Einleitung beginnt der Fragebogen, den die BBL vor einigen Monaten erstellt hat und jungen Erwachsenen mitgegeben hat. Die jungen Leute leben in Brilon oder konnten sich vorstellen, nach Brilon zu ziehen. 44 von ihnen haben geantwortet.

Um einmal aus erster Hand zu erfahren, was brauchen junge Leute, um sich in ihrer Stadt, in ihrem Leben richtig wohl zu fühlen, und was kann Politik dazu beitragen, haben wir diese Befragung durchgeführt.
In diesem Fragebogen haben wir einige Lebensbereiche heraus gegriffen und eine differenzierte Bewertung von „sehr wichtig" über „wichtig", „unwichtig" bis zu „spielt keine Rolle" erbeten. Außerdem bestand die Möglichkeit, persönliche Anregungen mit einzubringen.

Unsere Erhebung hat keinen wissenschaftlichen Anspruch, sondern soll für die Bürgerinnen und Bürger in Brilon genutzt werde, indem wir ihre Anregungen für unsere politische Arbeit vor Ort aufgreifen möchten.
Die beteiligten anonymen jungen Erwachsenen haben die Beantwortung der Fragebögen sehr ernst genommen. Es finden sich vielfach zusätzlich erklärende Kommentare, eigene Ideen und Vorschläge, und Kritik an bestehenden Strukturen ebenfalls.
Beachtenswert ist, dass die meisten Leute die Wichtigkeit der einzelnen Themenbereiche vor dem Hintergrund ihrer persönlichen Situation beurteilen. Ist zum Beispiel jemand jung, männlich und gerade auf dem Sprung in ein Studium, spielt die Frage nach unbefristeter Beschäftigung, U3-Betreuung, eigenem Haus, generationenübergreifenden Wohnmodellen keine große Rolle.

Es gibt allerdings auch Fragen, die von fast allen Personen ziemlich übereinstimmend beurteilt werden.

Fast alle Frauen und Männer halten unbefristete Beschäftigungsverhältnisse, flexible Arbeitszeiten und gesunde Arbeitsbedingungen für wichtig, meistens sogar für sehr wichtig, ebenso wie die Anbindung an das überregionale Bahnnetz und den innerörtlichen Busverkehr. Die ortsnahe Arbeitsstelle und gute Karrierebedingungen sind weniger entscheidend. Auch die B7n hat eine geringere Bedeutung als der Öffentliche Personenverkehr. Der Bereich Freizeit und Kultur spielt bei allen eine große Rolle. Wohneigentum wird im Durchschnitt als mittelwichtig eingestuft, vielfältige Mietmöglichkeiten dagegen als sehr wichtig. Das Wohnen in der Nähe der Eltern ist eher weniger wichtig, das Baugrundstück in der Nähe der Eltern spielt übereinstimmend überhaupt keine Rolle.

Die Fragen nach der Bedeutsamkeit von behinderten- und altersgerechten Gehwegen und öffentlichen Räumen, den Ausbau erneuerbarer Energien, z. B. Windkraft, den Schutz der Umwelt und Artenvielfalt, dem Vermeiden von Zersiedelung der Landschaft werden als sehr wichtig bis wichtig eingestuft.

Hier die Tabelle mit einigen zusammengefassten Ergebnissen, sortiert nach der Wichtigkeit der einzelnen Maßnahmen. Dabei wurde eine normierte Skale gewählt („sehr wichtig" = 1, …, „spielt keine Rolle" = 5):

Rang	was	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	un-wichtig	spielt keine Rolle	Ø
1	Gesunde Arbeitsbedingungen	35	7	1	0	0	1,21
2	Vielfältige schulische Abschlussmöglichkeiten	35	5	4	0	0	1,30
3	Gute überregionale Bahnanbindung	32	10	2	0	0	1,32
4	Schutz der Umwelt und Artenvielfalt	26	17	0	0	0	1,40
5	Unbefristete Beschäftigung	25	16	3	0	0	1,50
6	Bedarfsdeckender innerörtlicher ÖPNV	25	13	4	0	0	1,50
7	Vermeiden von Zersiedelung der Landschaft	23	15	3	0	0	1,51
8	Kitas	29	8	1	0	3	1,54
9	Behinderten- und altersgerechte Gehwege	23	19	1	1	0	1,55
10	Behinderten- und altersgerechte Öffentliche Räume	22	18	3	0	0	1,56
11	Musikveranstaltungen	20	19	3	0	0	1,60
12	Breites Angebot an Freizeit- und Sportmöglichkeiten in der Natur	19	23	0	1	0	1,60
14	Ausbau Erneuerbarer Energien z.B. Windkraft	18	19	4	1	0	1,71
15	Vielfältiges Sportangebot	16	23	4	0	0	1,72
16	Gute Busanbindungen zu den Ortschaften	25	10	5	4	0	1,73
17	Theater, Kabarett, Literarische Veranstaltungen	18	16	9	0	0	1,79
22	Flexible Arbeitszeiten	13	23	7	1	0	1,91
23	Ortsnahe Arbeitsstelle	11	23	8	0	0	1,93
24	Kommunale Förderung für Erwerb eines alten Hauses	14	22	5	0	2	1,93
25	Kino	15	17	11	1	0	1,95
27	Verlängerung der Öffnungszeiten Kitas	15	18	5	2	3	2,07
29	Lückenschluss B7n	16	11	8	3	2	2,10
40	Eigentum Wohnung	3	12	19	2	6	2,90
41	Wohnen in der Nähe der Eltern	0	15	20	5	3	2,91
42	Wohnen im Ortsteil	0	6	15	8	13	3,67
43	Baugrundstück in der Nähe der Eltern	0	1	20	4	17	3,88

Die Direktkandidaten der BBL in den Ortschaften

Alme

Johannah Kretzschmar

Thülen

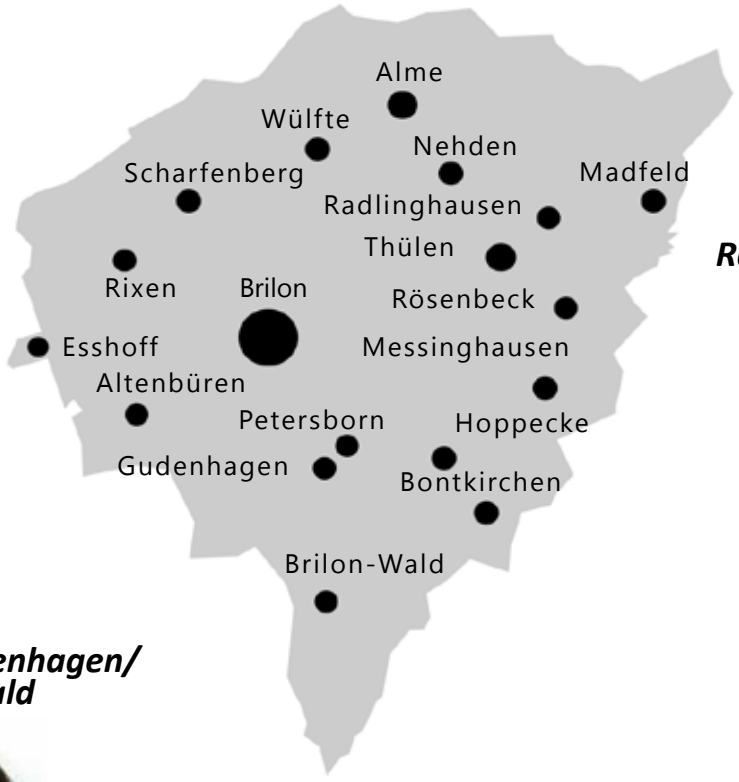
Beate Ritter

Scharfenberg/ Rixen

Rune Hattig

Madfeld

Uli Wagner



Altenbüren/ Esshoff

Clemens Cichosch

Rösenbeck/ Radlinghausen/Nehden

Antonius Heppe

Petersborn-Gudenhagen/ Brilon-Wald

Edith Schlömer-Bracht

Hoppecke

Edmund Leisse

Messinghausen/ Bontkirchen

Lukas Leisse

Die Direktkandidaten der BBL in der Kernstadt

Ratmerstein/Eichholz

Anne Rabeneck

Kreuziger Quartal/ Möhnestraße

Hans-Günther Bracht

Oberes Quartal

Franz Humpert

Altenbrilon/ Wülfte

Frauke Müthing

Müggenborn/ Schulzentrum

Hannelore Majewski

Niederes Quartal

Doris Finger

Derkeres Quartal/ Kalvarienberg

Christiana Kretzschmar

Drübel

Monika Brandenburg

Itzelstein/ Hollemann

Reinhard Loos

Helle

Annette Loos

Sozialticket einführen

Im Hochsauerlandkreis gilt sowohl für die Züge als auch für die Busse ein einheitliches Tarifsystem. Es wird vor allem von der gemeinsam von den Kreisen Hochsauerland und Soest betriebenen Ruhr-Lippe-Busgesellschaft (RLG) gestaltet. Leider sind die Fahrpreise hier für gleiche Entfernungen erheblich höher als in anderen westfälischen Kreisen, im Vergleich zum Kreis Soest um etwa ein Viertel. Zwar sind die Tarifstufen dieselben, aber im HSK gilt z.B. für Fahrten in Nachbargemeinden meist die Tarifstufe 4, im Kreis Soest für gleiche Entfernungen nur die Tarifstufe 3. Eine einzelne Fahrt von Brilon nach Arnsberg kostet z.B. 11,60 Euro (Tarifstufe 7), von Brilon nach Bredelar 6,60 Euro (Preisstufe 5) und von Brilon nach Bestwig 4,90 Euro (Tarifstufe 4). Bereits eine einfache Fahrt von Brilon Markt nach Nehden kostet 3,45 Euro (Tarifstufe 3). Für Hin- und Rückfahrt zusammen jeweils das Doppelte...
Gleichzeitig zahlt der HSK für die Verlustabdeckung der RLG pro Einwohner die Hälfte mehr als der Kreis Soest. Dieses System muss gerechter gestaltet werden, vor allem müssen die Fahrpreise wieder auf ein anderswo übliches Niveau sinken.
Für einkommensschwache Personen ist das kaum zu finanzieren. Besonders ärgerlich ist die Situation für diejenigen, die als Alg2-Bezieher oder als Asylbewerber in Ortsteilen untergebracht sind, wo es keinen Laden, keinen Arzt, keine Apotheke und auch sonst wenig Infrastruktur gibt.
Der HSK könnte jährlich 300.000 Euro Zuschuss vom Land NRW erhalten, wenn er ein Sozialticket einführen würde. Im Regierungsbezirk Arnsberg gibt es mittlerweile in 9 der 11 anderen Landkreise und kreisfreien Städte ein Sozialticket, landesweit in 39 der 52 anderen Kreise. Ein solches Ticket würde den Beziehern von Sozialleistungen für einen monatlichen Beitrag von etwa 30 Euro die Nutzung von Bus und Bahn im Kreisgebiet ermöglichen. Viele würden dadurch mobiler werden, und der ÖPNV würde zusätzliche Nutzer erhalten, so dass Bahnen und Busse besser ausgelastet wären.
Auch Auszubildende sollten in das Sozialticket einbezogen werden, da sie – im Vergleich zu Studenten – bisher viel höhere Fahrpreise zahlen müssen, obwohl ihre finanzielle Situation häufig nicht gut ist.
Der Rat der Stadt Brilon hat im Dezember 2013 auf Antrag der BBL beschlossen, Landrat und Kreistag zur Einführung des Sozialtickets aufzufordern. Im zuständigen Ausschuss des Kreises sprach dann aber ausgerechnet ein SPD-Ratsmitglied aus Brilon gegen diesen Antrag!?
Die BBL wird weiterhin an diesem Thema dran bleiben.

Inklusion - nicht nur eine schulische Herausforderung

Die UN- Menschenrechtskonvention fordert eine uneingeschränkte Umsetzung des Inklusionsgedankens.

Bei der bis heute geführten Integrationsdebatte geht es darum, dass sich der Mensch der Gesellschaft anpasst, was bei der Inklusion genau anders herum sein soll. D. h. das Gemeinwesen soll in Zukunft so gestaltet werden, dass alle darin und damit beteiligten Menschen gleichberechtigt daran teilhaben können und nicht aufgrund einer bestimmten Gruppenzugehörigkeit oder ihrer Person als solcher von der Gemeinschaft ausgeschlossen werden.

Diese Definition deckt sofort auf, dass der Inklusionsgedanke nicht nur auf Schule beschränkt sein darf. Er fängt schon bei jedem ganz persönlich in seiner Haltung an und darf auf kommunaler Ebene keinen Halt machen, geschweige denn in der Arbeitswelt.
Inklusion bedeutet also, dass jeder Mensch wertvoll ist und in seiner Einzigartigkeit einen Beitrag zum Gemeinwesen leistet. Dazu gehören alleinerziehende Mütter und Väter, ältere Menschen, Kinder, Menschen mit Behinderung, Ausländer, Arbeitslose, Vollzeit arbeitende Eltern, Patchworkfamilien,...

Man kann die Liste unendlich fortsetzen. Jeder dieser Menschen lebt in unserer Gemeinde und ist somit ein Teil unserer Gemeinschaft und hat das Recht, sie mitzugestalten. Wenn Personen dieses nicht können, so muss die Restgemeinschaft dafür Sorge tragen, dass sie die Interessen dieser Personen berücksichtigt.

Wir als BBL setzen uns dafür ein, dass bei allen Entscheidungen in den Ausschüssen und im Rat die Teilhabe der von den Entscheidungen Betroffenen gewährleistet wird.
Dazu gehören u.a. :
- die wohnortnahe Versorgung durch

Ärzte und Apotheken, durch kurze Schulwege, durch behindertengerechtes Bauen, durch für Fußgänger günstige Straßenführungen, durch Anbindung an den ÖPNV.
- Verbesserte Eingliederung von Asylbewerbern durch Unterbringung in kleinen Wohneinheiten in der Kernstadt, durch Begleitung in der Eingliederungsphase bei Behördengängen o. ä.
- Nachhaltigkeit bei allen Investitionen. ...

Uns allen ist bewusst, dass Inklusion ein immerwährender Prozess ist, der ständig reflektiert werden muss. Um so wichtiger ist es für uns, dass auf kommunaler Ebene eine hauptamtliche Kraft beschäftigt wird, die diesen Prozess aktiv begleitet.
Wir setzen uns auch in Zukunft dafür ein,
- dass Brilon eine attraktive Stadt bleibt, sie lebens- und liebenswert ist für ***alle*** bei uns lebenden Menschen,
- dass durch einen achtsamen Umgang miteinander ungenutzte Ressourcen freigesetzt werden,
- dass Brilon zu einer offenen Gesellschaft wird, die die Würde des Einzelnen respektiert.

Frauke Müthing: *„Niemand darf sich das Recht herausnehmen und bestimmen, was Norm ist und was nicht und wer dieser Norm entspricht."*

BBL- für zukunftsorientierte Schul- und Bildungspolitik

Die Briloner Bürgerliste engagiert sich für eine zukunftsorientierte Entwicklung der Schullandschaft in der Region. Wir setzen uns ein für eine Schulpolitik, die dem demographischen Wandel Rechnung trägt, die auch zukünftig jungen Familien Perspektiven für ihre Kinder bieten.

Dazu gehört für uns:

- Kinder möglichst lange gemeinsam zu unterrichten;
- wohnortnahe vielfältige Schulangebote weiter zu entwickeln;
- Inklusion zu ermöglichen, die lern- und entwicklungsbedürfnisorientiert ist;
- Rahmenbedingungen mitzugestalten, die inklusive Beschulung zur Voraussetzung haben.

Wir setzen uns dafür ein, dass

- zusätzliche Fachkräfte für diese wichtige Aufgabe an die Schulen entsandt werden;
- Gelder zur Verfügung gestellt werden;
- kritische Auseinandersetzungen mit den Verantwortlichen der Sache dienen;
- es in Brilon hochqualifizierende berufliche Abschlüsse gibt, wie z.B. Bachelor-Abschlüsse, um qualifizierte Menschen in der Region zu halten.

Wir haben uns stark gemacht für:

- eine Datenanalyse, die den Aufbau einer zukunftsweisenden regionalen Schulentwicklung unterstützt, die Versorgungsstrukturen und Schülerströme beleuchtet;
- die Auseinandersetzung mit verschiedenen Schulformen wie z.B. Gesamtschule und Sekundarschule;
- die weitere Übernahme von Fahrtkosten für auspendelnde Schüler und Schülerinnen;
- den Erhalt von Grundschulen in den Ortsteilen, um wohnortnahe Beschulung von jungen Schülerinnen und Schülern zu sichern;
- die Vielfalt schulischer Bildungsabschlüsse, um Schülern weiterhin die Möglichkeit zu geben, im eigenen Tempo z.B. einen Hochschulzugang zu erwerben.

Wir engagieren uns außerdem noch

- für außerschulische Bildungsangebote und Erwachsenenbildung;
- für generationsübergreifende Bildung;
- für Begegnungen zwischen den Kulturen.

Briloner Bürgerliste unterstützt die „Aktion Stolpersteine"

In jedem Jahr unterstützt die BBL ein Projekt in Brilon, das von besonderem sozialen oder politischen Interesse ist. So war es im letzten Jahr das „Haus Hövener" durch den Erwerb von Jahreskarten.
In diesem Jahr nun soll die „Aktion Stolpersteine" unterstützt werden, die durch das Jugendparlament angestoßen wurde.
Der Kölner Künstler Gunter Demnig erinnert bereits seit 1990 in vielen Städten mit kleinen, in die Bürgersteige eingelassenen und mit Namensschildern versehenen Quadern an die dort bis zu ihrer Deportation wohnhaften jüdischen Mitbürger. Bisher sind mehr als 45 000 Steine in 18 Ländern verlegt worden.

Wie wollen wir im Alter leben? – Auftrag an die Politik

Die Literatur über alternative Lebenskonzepte im Alter boomt. Der demographische Wandel führt zur Diskussion, welche Konsequenzen die zunehmende Zahl älterer Menschen für die Gesellschaft hat. Die neue Generation „junger Alter" ist nicht mehr bereit, sich klaglos einer fremdbestimmten Unterbringung zu unterwerfen. Viele Kommunen und Landkreise haben sich deshalb bereits diesem Thema gestellt.
Das veränderte Bild vom Alter ist gekennzeichnet von dem Wunsch nach Selbstbestimmung, vor allem in Fragen der Gesundheit und des Wohnens.

Und wie wollen Sie im Alter leben?

Denkansätze:
Dazu gehören der Wunsch nach neuen Wohnformen, wie z.B. generationenübergreifende Wohnformen, Haus- und Siedlungsgemeinschaften ebenso wie der Wunsch nach Mobilität und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Beispielhaft ist das Bielefelder Modell.
Dort wohnen Alte, Junge, Behinderte, Familien mit Kindern in einem nahen Umfeld in Wohnungen in einer Wohnanlage. Dieses Konzept nennt man auch Quartierskonzept. Dazu gehören dann auch Gemeinschaftsräume, für die sich freie Träger bewerben können. In diesen gibt es jeden Mittag ein warmes Essen, im Wesentlichen von Ehrenamtlichen organisiert. Hilfe kann bei Bedarf dazugekauft werden und verteuert nicht von vorneherein die Wohnungen.
Ältere Menschen jenseits des Berufslebens haben viele Kompetenzen erworben und wollen diese häufig ehrenamtlich einsetzen. Diese Ressourcen sollten wir nutzen.
Wir brauchen ein Gemeinwesen, das einen gut ausgebauten und barrierefreien öffentlichen Nahverkehr bereitstellt. Bei der Ausgestaltung von Gehwegen und Fußgängerzonen sollte ein besonderes Augenmerk darauf gelegt werden, dass diese auch für Rollstühle und Rollatoren geeignet sind.
Das kulturelle Angebot sollte die Senioren berücksichtigen, ihnen Möglichkeiten zu neuen Kontakten eröffnen.
Eine gut erreichbare Gesundheitsinfrastruktur setzt den Erhalt eines leistungsfähigen Krankenhauses und einer ausreichenden Zahl niedergelassener Ärzte voraus.

Positive Ansätze:
Der bereits eingerichtete Bürgerbus ist ein guter Anfang. Desgleichen greifen die Familienzentren, z. B. der Leuchtturm einige Ideen auf. Dort gibt es inzwischen auch Angebote für Senioren. Daneben kümmern sich der Seniorenbeirat und die Bürgerhilfe um die Umsetzung von Hilfen für Ältere oder bieten sie selber an.
Auch der Warenkorb bietet sicher Unterstützung bei Armut im Alter.

Handlungsbedarf:
Ältere Menschen wollen auch dann meist in ihrer gewohnten Wohnumgebung bleiben, wenn sie dauerhaft auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind. Für Pflegebedürftige und Hochbetagte müssen deshalb örtliche Konzepte entwickelt werden, die die Familien (und da vor allem die Frauen) nicht allein lassen.
Wir brauchen eine übergreifende neutrale Beratung über die Angebote unterschiedlicher Träger, über die gesetzlichen Hilfen, über die Hilfen im Rahmen von Krankenkasse, Pflegekasse und Versorgungsamt, über Betreuung und Vorsorgevollmacht.
Es sollte ein neutrales Beratungsangebot installiert werden, in dem u.a. auf alternative Wohnformen hingewiesen wird.
Ausreichender behindertengerechter- bzw. altengerechter Wohnraum muss stadtzentrumsnah zur Verfügung stehen. Bei der Erteilung von Baugenehmigungen muss auch auf so wichtige Dinge wie Zugänge, Aufzüge u. ä. geachtet werden. Bauträger, Genossenschaften oder andere Interessierte, die entsprechende Ideen umsetzen wollen, sollten unterstützt werden. Wichtig dabei sind Gemeinschaftseinrichtungen wie z.B. die Einrichtung von Gemeinschaftsgärten oder aber auch die Möglichkeit im Alter mit den eigenen Haustieren weiter zu leben.
Es wird zunehmend schwieriger ausreichend gute Krankenpfleger, Altenpfleger, Sozialarbeiter usw. zu finden. Daher sollte versucht werden, die bestehenden Ausbildungssysteme auszubauen und Möglichkeiten für zusätzliche Qualifizierung zu schaffen.

Medizinische Versorgung in Brilon

Die hausärztliche Versorgung steht insbesondere im ländlichen Raum vor erheblichen Veränderungen, wie aus zahlreichen Beiträgen und Veröffentlichungen der letzten Monate deutlich wurde. Von den in Brilon praktizierenden Hausärzten sind nur zwei jünger als 50 Jahre, vier zwischen 50 und 60, fünf zwischen 60 und 70, einer über 70 Jahre. Für viele freiwerdende Arztpraxen im Kreisgebiet konnte in den letzten Jahren kein Nachfolger mehr gefunden werden; besonders davon betroffen ist die Nachbarstadt Olsberg.

Bei den Fachärzten sieht es nicht besser aus. Es gibt in Brilon keinen Dermatologen (Hautarzt) mehr und seit April 2014 auch keinen Neurologen (Nervenarzt).
Gleichzeitig ist eine Tendenz erkennbar, medizinische Angebote zunehmend an Krankenhäuser zu verlagern wie in Brilon die Kardiologen, die Nephrologen, Urologen, Gynäkologen, die Neurochirurgen, die Radiologen und die hausärztliche Notfallpraxis.

Aber auch das Krankenhaus hat große Schwierigkeiten, geeignete Assistenz- und Fachärzte zu bekommen. Oft muss erst die deutsche Sprache erlernt werden. Das ist für die Kommunikation mit den Patienten mit Schwierigkeiten und Missverständnissen verbunden. Teilweise müssen Honorarärzte eingestellt werden, die erstens sehr teuer sind und zweitens keine hohe Bindung an den Standort Brilon haben.

In der Pflege sieht es nicht anders aus. Es ist schwierig, genügend geeignete Kräfte zu finden. Auf der anderen Seite wird für die Pflege, insbesondere auch für die Weiterqualifizierung zu wenig Geld zur Verfügung gestellt.

Um dem Ärzteschwund und dabei besonders dem Hausärzteschwund zu begegnen, kann eine Erhöhung der Attraktivität unserer Stadt, z.B. durch umfassende Kinderbetreuungs- und Bildungsangebote, hilfreich sein. Eine gewisse Chance sehen wir darin, dass neuerdings alle Medizinstudenten eine 4-wöchige Famulatur (Praktikum) in einer Hausarztpraxis absolvieren müssen.

Annette Loos: *„Durch das neu eingeführte Pflichtpraktikum in der Hausarztpraxis hoffen wir, die Medizinstudenten für eine Tätigkeit im Sauerland begeistern zu können."*

Der neu eingerichtete zentrale Notdienst mit der Notfallambulanz am Briloner Krankenhaus funktioniert in der Regel gut und stellt für die niedergelassenen Ärzte eine erhebliche Entlastung dar. Wegen der sehr grossen Entfernungen sind der kinderärztliche Notdienst in Arnsberg-Hüsten, der urologische Notdienst in Paderborn und der teils sehr weit entfernte HNO- und augenärztliche Notdienst problematisch.
Der Fahrdienst der niedergelassenen Ärzte ist oft nur über eine lange Telefonwarteschleife zu erreichen. Oft müssen die Patienten mehrere Stunden auf den Hausbesuch warten. Ersatzweise wird oft der Rettungsdienst unnötig alarmiert.

Beim Apothekennotdienst wird leider trotz aller politischen Bemühungen die Diensteinteilung in Münster vorgenommen. Wünschenswert wäre an dieser Stelle eine Berücksichtigung der Sprechzeiten der Notfallpraxis und ein parallel dazu angebotener Apothekennotdienst in der Nähe. Derzeit kann es leider vorkommen, dass die nächste dienstbereite Apotheke mehr als 20 km entfernt ist.

Ein weiterer Aspekt ist der Rettungsdienst. Leider ist die Briloner Rettungswache die einzige im HSK, bei der kein Notarzteinsatzfahrzeug (NEF) steht. Arzt und Sanitäter müssen also immer zusammen mit dem Rettungstransportwagen (RTW) abfahren, was die Eintreffzeiten am Notfallort erheblich verzögern kann. Dabei liegen in unserem Raum die Eintreffzeiten bereits oft über dem Soll von zwölf Minuten für 90% aller Einsätze. Das sogenannte Rendezvous-System, wobei Sanitäter und Arzt getrennt zum Einsatzort fahren, kann erhebliche Zeitvorteile bringen.

Die Altenheime werden zunehmend zu internistisch-geriatrischen Stationen. Dort sind nicht nur pflegerische, sondern immer mehr auch medizinische Kenntnisse erforderlich. Umgekehrt werden in den Krankenhäusern Pflegekräfte benötigt, die im Umgang mit geriatrischen und dementen Patienten geschult sind.

Die ambulante Versorgung von Alten und Kranken muss in Kooperation von Ärzten, geschulten Medizinischen Fachangestellten (Arzthelferinnen), Sozialstationen und weiteren Fachkräften bewältigt werden. Dort ist noch viel mehr Vernetzung auf der einen Seite, unabhängige Beratung auf der anderen Seite erforderlich.

Zum Thema Energiegewinnung

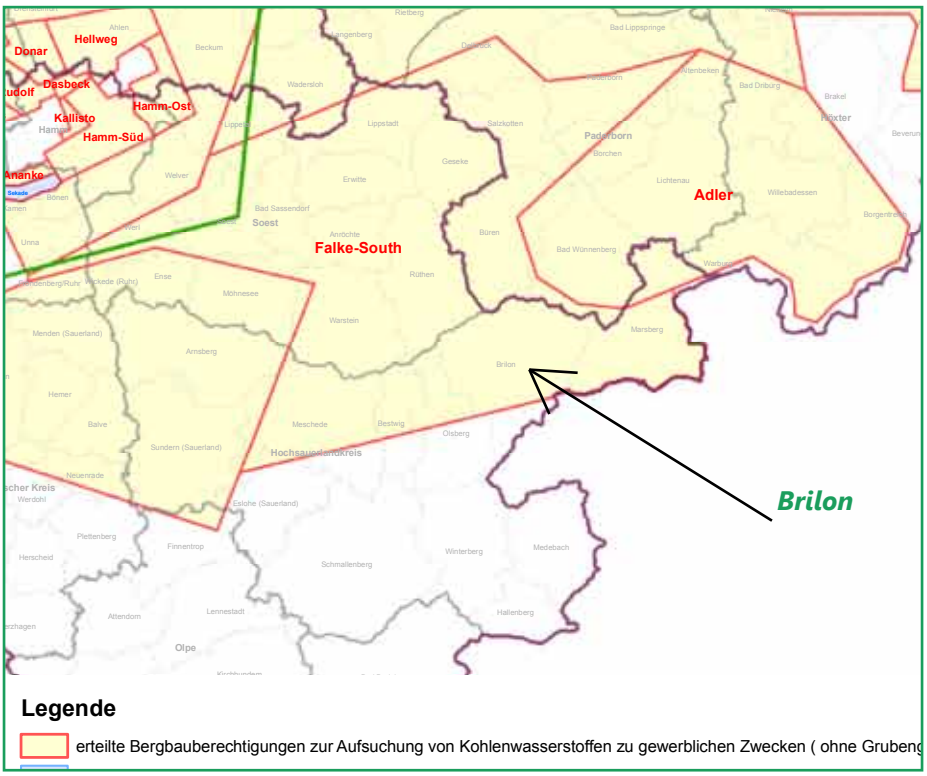
Antifrackingaktion am 31.08.2013 auf dem Briloner Marktplatz

Zwei Arten der Gewinnung von alternativen Energien beschäftigen derzeit viele Menschen im Sauerland: Das Fracking und die Windenergie.
Die Gefährlichkeit des Fracking hat sich mittlerweile weitgehend herumgesprochen. Bei diesem Verfahren werden große Mengen Wasser unter hohem Druck und mit chemischen Beimischungen in den Boden gepresst, um zusätzliche Gas- und Ölvorkommen in tiefen Schiefergesteinsschichten zu erschließen. Auch für das Gebiet des HSK haben bereits internationale Konzerne Bohrgenehmigungen beantragt. Negative Erfahrungen mit dem Fracking sind aus den USA reichlich vorhanden.
Die politischen Mehrheiten glauben, dass sich das Problem alleine durch eine Änderung des Bergbaurechts lösen lässt, mit dem vor dem Fracking eine Umweltverträglichkeitsprüfung eingeführt werden soll. Dies reicht aber nicht aus. Bedauerlicherweise ist z.B. im Entwurf des neuen Landesentwicklungsplans keine Aussage zum Fracking enthalten.
In den letzten Wochen ist das Fracking wieder akut geworden. Am 31. März 2014 meldete der Online-Dienst der „Rheinischen Post“: „Test für Fracking bei Mettmann geplant. Die BASF-Tochter Wintershall prüft Kernbohrungen im Kreis Mettmann. Damit will der größte deutsche Erdöl- und Ergasproduzent das Potential für Fracking-Projekte ausloten“ Und weiter: „Unsere Experten planen derzeit, an welchen Orten die Gesteinsuntersuchungen erfolgen können. Dabei konzentriert sich die Bewertung auf die Konzession ‚Ruhr‘, insbesondere den Kreis Mettmann, den Hochsauerlandkreis sowie den Märkischen Kreis“, erklärte Wintershall auf Anfrage.“
Und ein Unternehmen mit dem harmlosen Namen „Rose Petrolium“ will offenbar in Bayern – in der Oberpfalz und in Oberfranken – fracken. Der Konzern wartet „nur noch“ auf die Genehmigung der Behörden. Am 24.03.2014 berichteten die Medien erstmals darüber, dass das bayrische Wirtschaftsministerium die Lizenz für das Aufsuchen von Gas- und Ölvorkommen erteilt hat.
Schub für die Anwendung der umstrittenen Gas- und Öl-Fördermethode in Deutschland gibt es offenbar durch die Krim-Krise. Sie dient den Fracking-Lobbyisten anscheinend als willkommener Vorwand. Einer der scheinbar größten und treuesten Freunde der Energie-Konzerne, EU-Kommissar Günter Oettinger, propagiert einmal mehr, Fracking sei der Ausweg aus der Energie-Krise in Deutschland.
Die Argumente sind immer ähnlich, nämlich, dass Fracking einen großen Wirtschaftsboom auslösen wird, so wie aktuell in den USA. Dazu die „Wirtschaftswoche“: „Seitdem die USA die umstrittene Fracking-Methode zur Gasgewinnung einsetzen, ist das Land unabhängig von Importen. Andere Länder wollen nun nachziehen. Auf der Weltenergiekonferenz wird der Gasboom in den USA erörtert.“
Die Schäden, die mit Fracking angerichtet würden, wären jedoch wahrscheinlich auf Jahrzehnte oder sogar auf Jahrhunderte nicht mehr rückholbar. Fracking ist unverantwortlich! Das zeigen u.a. Beispiele aus den USA. So explodierte in Pennsylvania Anfang Februar eine Fracking-Stätte von Chevron. „Großzügig“ entschädigte der Chevron-Konzern die Anwohner mit einem Pizza-Gutschein.
Den scheidenden Shell-Chef Peter Vosser zitiert „Die Welt“ mit den Worten: „Das Geschäft mit unkonventionellem Erdgas hat sich nicht so entwickelt wie erhofft“. Zudem gebe es in den USA weitere, teils auch technische Probleme bei der Schiefergasförderung, wie schnell erschöpfte Quellen und die unzulängliche Pipeline-Infrastruktur. Das ist Balsam für die Seele der Fracking-Gegner! Sueddeutsche.de vom 12.03.13 ist mit Blick auf die USA ein wenig kritischer, aber …: „Fracking belastet umliegende Gewässer … Sowohl Chlorid, als auch die Schwebstoffe hätten negative Folgen für die Umwelt, sagen die US-Wissenschaftler. Bisher wurden vor allem Auswirkungen des Frackings auf das Grundwasser befürchtet. Die Forscher warnen nun vor Folgen für das Oberflächenwasser und fordern weitere

Untersuchungen.
Und wie reagiert das Sauerland?
Die BIGG Hochsauerland – eine Bürgerinitiative „Gegen Gasbohren" – plant weiterhin Aktionen und Infoveranstaltungen; denn Desinformation, Propaganda und Mythen in Sachen Fracking halten sich hartnäckig und sind längst noch nicht überall geknackt. Die BBL arbeitet in der BIGG mit. Mehrfach haben BIGG und BBL schon zusammen auf dem Briloner Markt informiert.
Während alle Parteien in unserer Region dem Fracking (Schiefergasbohrungen unter Einsatz giftiger Chemikalien) mittlerweile sehr kritisch gegenüberstehen, hat die Bezirksregierung Arnsberg am 18.06.2012 der Fa. BNK eine Aufsuchungserlaubnis für das Feld "Falke South" erteilt. Es umfasst große Teile der Altkreise Meschede und Brilon.
Der aktuelle Stand der von der Bezirksregierung erteilten Genehmigungen ist hier nachzulesen:
http://www.bezreg-arnsberg.nrw.de/themen/e/erdgas_rechtlicher_rahmen/aufsuchungsfelder_erteilt.pdf
Brilon gehört fast komplett zum Gebiet „Falke-South", wie auch Meschede, Bestwig, Marsberg, Büren, Rüthen und Warstein. Arnsberg und Sundern liegen im Gebiet „Ruhr", für das die Firma Wintershall Holding GmbH bereits seit 2010 die grundsätzlichen Rechte auf Probebohrungen besitzt.

Windkraft

„Oh du schönes Sauerland, über deine Höhen pfeift der Wind so kalt".
Was waren das doch für schöne alte Zeiten, als der Wind frei und unbekümmert über die Sauerländer Gipfel sausen durfte. Jetzt will man die Naturgewalt bändigen und für die Energiegewinnung nutzen. Die Idee gefällt nicht jedem. Der eine befürchtet die „Verspargelung der Landschaft" und dass Touristen ein mit Windrädern gespicktes Sauerland meiden. Der andere befürchtet den Preisverfall seiner Immobilie. Der nächste mutmaßt sogar, von den Windkraftanlagen gingen schlimme Krankheiten aus.
„Windenergie ist eine gute Sache", meinen dagegen pragmatische und weniger romantisch angehauchte Zeitgenossen. „Schließlich ist die Atomenergie und ihre Folgen der Super-GAU schlechthin. Außerdem gehen die fossilen Brennstoffe zur Neige, und der Strom muss ja irgendwo herkommen. Klar, den erneuerbaren Energien gehört die Zukunft!"
Die Pläne für den Ausbau der Windkraft im Hochsauerlandkreis sind endlich in einer konkreteren Phase.



Einen Überblick gibt ein Ausschnitt aus der von der Bezirksregierung (http://www.bezreg-arnsberg.nrw.de/themen/e/erdgas_rechtlicher_rahmen/aufsuchungsfelder_karte.pdf) veröffentlichten Karte der genehmigten „Aufsuchungsfelder"

Doch je konkreter sie werden, desto größer ist auch das Lamentieren. Im Hochsauerlandkreis machen mehr und mehr Windkraftgegner mobil.
In Brilon hat es in den letzten Jahren wenig Forschritte gegeben. Im Dezember 2013 hat der Hochsauerlandkreis das von ihm beauftragte Klimaschutzkonzept vorgestellt. Darin ist nachzulesen (S. 115), dass in der gesamten Stadt Brilon von 2007 bis 2012 nur eine einzige Windkraftanlage neu errichtet wurde. Die Nachbarstadt Marsberg war wesentlich aktiver: Dort wurden im selben Zeitraum 17 neue Windräder gebaut.
In Brilon gibt es viele Flächen, auf denen günstige Windverhältnisse herrschen und die weit weg von Wohnhäusern sowie außerhalb von Wäldern liegen und die sich dazu noch überwiegend im städtischen Besitz befinden. Die BBL hat immer wieder gefordert, auf diesen Flächen Bürgerwindparks zu errichten, mit finanzieller Beteiligung durch Briloner Bürgerinnen und Bürger und Geschäftsführung durch die Stadtwerke. Es würde viel für den Klimaschutz getan, Menschen und Natur würden geschont, die Stadt hätte zusätzliche Einnahmen, und Bürgerinnen und Bürger aus der Stadt wären beteiligt. Leider stockt das Verfahren. Wir hoffen, dass die Stadtverwaltung endlich das neue Gutachten über geeignete Flächen vorlegt und auf dieser Basis eine zügige Umsetzung unserer Vorschläge erfolgt.

Wir sagen grundsätzlich: „Ja zur Windenergie, Nein zum Fracking!"

Bevölkerungszahl weiterhin stark rückläufig

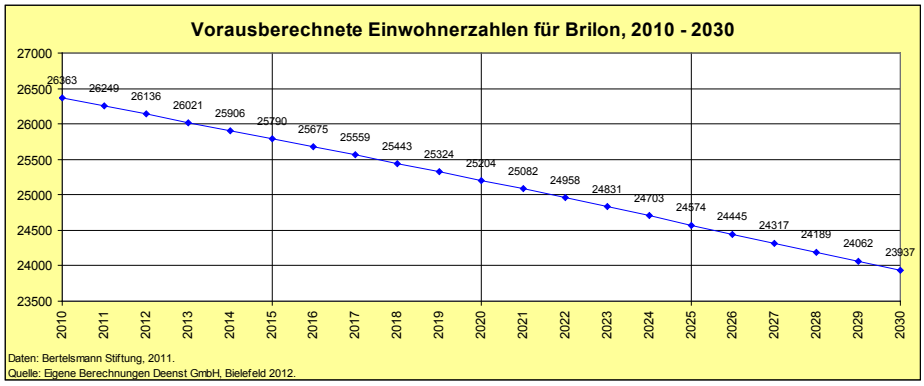
Brilon schrumpft – wie der gesamte Hochsauerlandkreis. Dies gilt zumindest für die Einwohnerzahl.

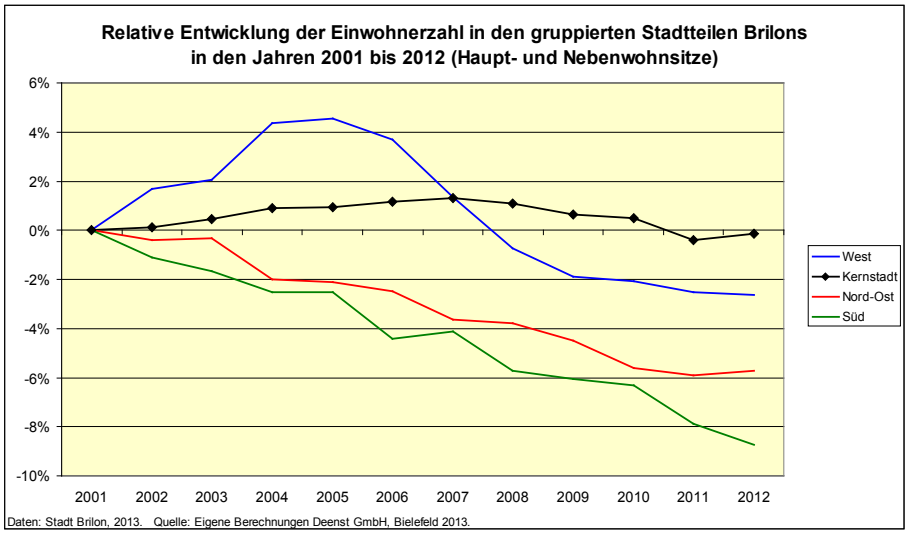
Seit 1997 hat die Einwohnerzahl bereits um etwa 23.000 (bzw. 8%) abgenommen, das entspricht fast der gesamten Stadt Brilon. Allein in den letzten sechs Jahren ging die Einwohnerzahl um mehr als 12.000 zurück. Unser Kreis hat zusammen mit dem Märkischen Kreis und dem Kreis Höxter mit den größten relativen Rückgang aller Kreise in NRW zu rechnen. Aktuell sind nur noch etwa 261.000 mit Hauptwohnsitz im HSK gemeldet. Und die Einwohnerzahl sinkt weiter, um etwas mehr als 2.000 Personen pro Jahr.

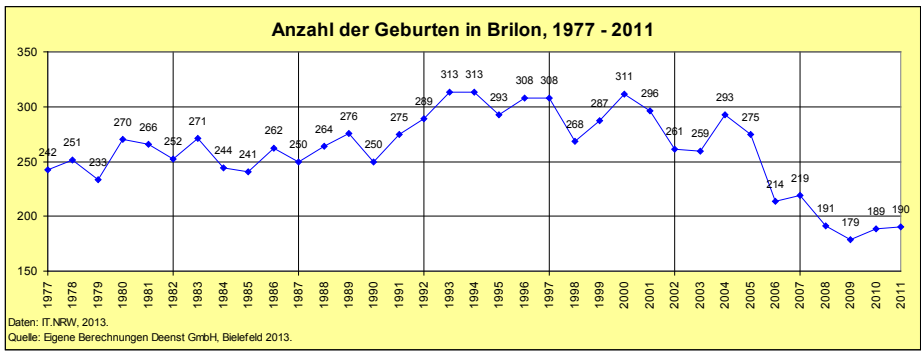
Minus 13,4% im Jahr 2030: Nach der vom Statistischen Landesamt veröffentlichten Bevölkerungsvorausberechnung soll die Bevölkerung im Hochsauerlandkreis bis 2030 auf 237.000 schrumpfen, also um weitere 24.000 Personen zurückgehen. Innerhalb von nur einer Generation würde der HSK dann fast 50.000 Einwohner verlieren, mehr als in Brilon und Olsberg zusammen wohnen. Der Bevölkerungsrückgang alleine wäre nicht so dramatisch, wenn damit nicht gleichzeitig eine deutliche Veränderung in der Altersstruktur verbunden wäre.

Die Stadt Brilon soll nach den „amtlichen" Daten des Statistischen Landesamtes am 30.06.2013 noch 25.644 Einwohner gehabt haben. Das ist ein Minus von ca. 1.700 Einwohnern innerhalb von 15 Jahren, mit steigender Tendenz.

Der Rat hat im Jahr 2012 eine Demographie-Kommission eingesetzt und BBL-Ratsmitglied Reinhard Loos zu deren Leiter ernannt. Die Kommission lud zahlreiche Experten aus der Stadt zu einzelnen Themen ein und legte im Frühjahr 2013 ihren Bericht vor, mit Analysen und Vorschlägen.







Hier einige Ergebnisse:

Auffällig sind die großen Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung zwischen den einzelnen Teilen der Stadt.

Von 2001 bis 2012 blieb die Einwohnerzahl in der Kernstadt mit einem Rückgang von nur -0,1% fast konstant. In den westlichen Ortsteilen (Altenbüren, Scharfenberg, Esshoff, Rixen) ging sie um -2,6% zurück. Noch stärker war der Rückgang der Einwohnerzahl im Bereich Nord-Ost (Alme, Wülfte, Nehden, Thülen, Radlinghausen, Madfeld, Rösenbeck) mit insgesamt -5,7%. Den größten relativen Bevölkerungsrückgang gab es im Süden (Hoppecke, Bontkirchen, Gudenhagen-Petersborn, Brilon-Wald) mit insgesamt -8,7%, wobei sich innerhalb dieser Gruppe die Einwohnerzahl von Gudenhagen-Petersborn kaum veränderte, in anderen Ortsteilen umso stärker.

Die Anzahl der Geburten in Brilon hatte sich zwischen 1992 (289) und 2004 (293) nicht viel verändert. In den folgenden Jahren nahm sie kontinuierlich stark ab und sank auf nur noch 179 im Jahr 2009. Seitdem war wieder ein geringfügiger Anstieg zu verzeichnen.

Besonders gravierend sind für Brilon die sehr deutlichen Rückgänge in der jüngeren Bevölkerung.

Von 2009 bis 2030 muss mit einer Abnahme der Zahl der 6- bis 9-Jährigen (Grundschüler) um 300, der 10- bis 15-Jährigen (Klassen 5 bis 10) um 470 und der 16- bis 18-Jährigen (Klassen 11 bis 13) um 290 gerechnet werden. Für die 19 Kindertagesstätten in der Stadt Brilon werden sich voraussichtlich keine großen Veränderungen hinsichtlich des gesamten Betreuungsbedarfs ergeben, sondern Verschiebungen hin zur U3-Betreuung und zu höheren Betreuungszeiten pro Woche.

Was macht die BBL im Rat? Ein Rückblick

Mitglieder der BBL sind bereits seit 30 Jahren im Rat der Stadt Brilon vertreten. In der letzten Wahlperiode besetzten Christiana Kretzschmar, Reinhard Loos und Edmund Leisse als Ratsmitglieder und weitere acht BBL-Vertreter als sachkundige Bürgerinnen und Bürger die Positionen im Rat und in den Fachausschüssen .

Christiana Kretzschmar, Fraktionsvorsitzende, arbeitet seit 25 Jahren im Rat der Stadt Brilon mit und war in dieser Zeit in fast allen Gremien tätig. In der letzten Legislaturperiode bekleidete sie den Posten als Vorsitzende des Ausschusses für Umwelt, Landwirtschaft und Forsten, war stellvertretende Vorsitzende in der Gesellschafterversammlung des Krankenhauses, Kuratoriumsmitglied im Museum Haus Hövener, ausserdem ordentliches Mitglied im Bau- und Planungsausschuss und im Beirat der BWT.

Auch Reinhard Loos, Geschäftsführer der BBL, ist seit vielen Jahren in der Kommunalpolitik tätig. In den letzten fünf Jahren war er Mitglied im Haupt- und Finanzausschuss, im Rechnungsprüfungsausschuss und im Schul- und Sportausschuss. Ausserdem war er ordentliches Mitglied im Aufsichtsrat des Krankenhauses. Reinhard Loos war in der letzten Legislaturperiode im Kreistag vertreten und kandidiert Für die Sauerländer Bürgerliste (SBL) aktuell wieder für den Kreistag und auch für den Posten des Landrates.

Der Messinghauser Edmund Leisse kam 2009 wieder in den Rat der Stadt Brilon. In der letzten Ratsperiode arbeitete er im Sozialausschuss und Strukturausschuss mit und war Mitglied im Aufsichtsrat der Stadtwerke und in der Gesellschafterversammlung der BWT.

Ratspolitik

Es wurden zahlreiche Anträge, Anregungen und Anfragen in den Rat und die Ausschüsse eingebracht.

Sozialpolitik

soll durch die BBL für die Betroffenen durchschaubarer und menschenfreundlicher werden.
Anträge dazu:

- Einrichtung einer niedrigschwelligen, unabhängigen Sozialberatung
- Erstellen einer Informationsbroschüre über das soziale Netz in unserer Region
- Konzept und Umsetzung weitestgehender Barrierefreiheit
- Erstellung eines Briloner Mietspiegels zur gerechteren Bemessungsgrundlage für Menschen mit geringem Einkommen
- Einrichtung eines längst überfälligen zentralen Bürgerbüros

Bildungs- und Schulpolitik

haben absolute Priorität in der politischen Arbeit der BBL.
Anträge und Anregungen dazu:

- Elternbefragung zur Einrichtung einer Gesamtschule (Von 53 Kreisen in NRW hat nur der HSK keine einzige Gesamtschule)
- Politische Unterstützung der Eltern bei der Erstattung von Schülerfahrtkosten zur Gesamtschule nach Willingen
- Einrichtung einer Mensa im Schulzentrum
- Vorstellung der Forschungsergebnisse zum Betreuungsbedarf von Kindern unter drei Jahren im Sozialausschuss
- Intensiver Einsatz der BBL für die Erweiterung des Betreuungsangebotes für Kinder unter drei Jahren
- Der Grundschulstandort Madfeld sollte beibehalten werden
- Eigener Etatposten für die Offenen Ganztagsschulen

Erneuerbare und bezahlbare Energie sowie nachhaltige Umweltpolitik

werden von der BBL als Hauptanliegen in die Ratsarbeit eingebracht.
Anträge dazu:

- Beschleunigung des Konzeptes zur Ausweisung von weiteren Flächen für erneuerbare Energie
- Einbeziehung der Stadtwerke in die Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien
- Der Energiebedarf für städtische Einrichtungen soll aus regenerativen Energien gedeckt werden
- Fläche ist endlich. BBL fordert flächensparenden Umgang bei der Bauleitplanung
- ÖPNV: Erhalt der Nachtbuslinie N4 zwischen Brilon und Willingen
- Reaktivierung des Schienenpersonenverkehrs zwischen Brilon Stadt und Brilon- Wald
- Die Einführung eines Sozialtickets soll beim Kreis auf den Weg gebracht werden.

Aus Verantwortung den nachfolgenden Generationen gegenüber

setzt die BBL auf einen weitsichtigen und sparsamen Umgang mit begrenzten städtischen Mitteln.
Anträge dazu:

- Erstellung einer Prioritätenliste von nötigen Baumaßnahmen
- Verantwortbare Kürzung von städtischen Bauinvestitionen
- Verzicht auf ein unrealistisches interkommunales Gewerbegebiet
- Sparsamkeit bei Personalkosten

Die BBL orientiert sich in ihren politischen Entscheidungen an folgendem Nachhaltigkeitscheck für alle städtischen Maßnahmen:

In den Beratungen zum Haushalt 2013 hat die BBL beantragt, alle politischen Entscheidungen nach folgenden Kriterien zu bewerten:

1. **nachhaltig wirksam** *(im Gegensatz zu kurzfristig wirksam)*
2. **ökologisch vertretbar** *(im Gegensatz zu ökologisch unvertretbar)*
3. **energetisch sinnvoll** *(im Gegensatz zu energetisch unsinnig)*
4. **berücksichtigt den demographischen Wandel** *(im Gegensatz zu lässt demographischen Wandel außer acht)*
5. **ökonomisch vertretbar** *(im Gegensatz zu kostspielig)*
6. **Gemeinwohl-orientiert** *(im Gegensatz zu Einzelinteressen)*
7. **fördert das Selbstbestimmungsrecht der Betroffenen** *(im Gegensatz zu macht Betroffene zu Objekten)*
8. **schafft Identität** *(im Gegensatz zu schafft identitätslose Masse)*
9. **schafft Voraussetzung für Inklusion** *(im Gegensatz zu verhindert oder erschwert Inklusion)*

BBL-Veranstaltungen im Bild: Politik kann auch Spass machen

Mit dem Rad zum Möhnesee

Pause bei der Klausurtagung

Fraktionssitzungen können auch mal so aussehen

Naturkundliche Wanderung um Alme

Grünkohlessen zum Jahresabschluss

Fachvortrag zum Thema: „Kommunale Finanzen“

Thematischer Frühschoppen: Denkbar

BBL-RÄTSEL

Haben Sie die Kommunal- und die Umweltpolitik in den letzten Jahren verfolgt? Dann machen Sie doch mit bei unserem Preisrätsel. Noch ein Tipp: viele Antworten finden Sie in dieser Zeitung.

Folgende Preise gibt es zu gewinnen:
1. Preis: Kostenlose Teilnahme am Ausflug der BBL nach Görlitz
2. Preis: Gutschein für einen Fahrrad-Sicherheits-Check
3. Preis: Einladung zu einem Abendessen mit zwei BBL-Ratsmitgliedern
Und hier zu den Fragen, kreuzen Sie die richtigen Antworten an und geben Sie den Fragebogen bei einem BBL-Kandidaten oder bei der BBL-Geschäftsstelle, Am Kalvarienberg 8 in 59929 Brilon ab. Oder senden Sie die richtigen Antworten an info@briloner-buergerliste.de. Unter den Einsendern werden die oben genannten Preise verlost. Einsendeschluss: 24. Mai 2014

1. **Welche BBL-Kandidaten sind auf diesem BBL-Wahlplakat aus dem Jahr 1999 zu sehen?**

- ○ Angela Merkel und Alice Schwarzer
- ○ Hans-Günther Bracht und Rune Hattig
- ○ Christiane und Johannah Kretzschmar

2. **Wie viele Ratsmitglieder hatte die BBL in der ablaufenden Legislaturperiode?**

- ○ 2
- ○ 3
- ○ 5

3. **Seit welchem Jahr fahren wieder Personenzüge nach Brilon-Stadt?**

- ○ 1960
- ○ 2005
- ○ 2012

4. **Wie heißt die Schnellbuslinie, die Brilon und Paderborn verbindet?**

- ○ RE17
- ○ S30
- ○ S80

5. **Wie viele Windräder wurden im Stadtgebiet Brilon von 2007 bis 2012 neu errichtet (laut Klimaschutzkonzept des HSK)?**

- ○ 1
- ○ 10
- ○ 17

6. **Wie viele der 53 Kreise in NRW haben keine einzige Gesamtschule?**

- ○ 1
- ○ 3
- ○ 5

7. **Wie viele Frauen treten bei der Kommunalwahl 2014 für die BBL in den 19 Wahlbezirken der Stadt Brilon an?**

- ○ 5
- ○ 8
- ○ 10

8. **Wie viele der 53 Kreise in NRW haben keine einzige Gesamtschule?**

- ○ 1
- ○ 3
- ○ 5

9. **Wann wurde der aktuelle Briloner Skilift am Poppenberg gebaut?**

- ○ 1993
- ○ 2003
- ○ 2013

10. **Welches Unternehmen hat bereits die grundsätzliche Erlaubnis erhalten, im Stadtgebiet Brilon Probebohrungen für Fracking durchzuführen?**

- ○ Falke Hydrocarbons GmbH
- ○ RWE
- ○ Wintershall

11. **Wie viele Hausärzte in Brilon sind jünger als 50 Jahre?**

- ○ 2
- ○ 4
- ○ 5

12. **Wie viele Jahre dauert die Amtsperiode des im Mai 2014 zu wählenden Stadtrates und des neuen Bürgermeisters?**

- ○ 4
- ○ 5
- ○ 6

13. **Wie soll Brilon mit der BBL werden?**

- ○ schwarz
- ○ braun
- ○ grün

14. **Welchen Anspruch hat die BBL?**

- ○ Wir sagen, was wir sagen dürfen
- ○ Wir meinen, was wir sagen
- ○ Wir sagen nie, was wir denken

Name:

.....

.....

Adresse:

.....

.....

.....

Wir machen grüne Politik für Brilon, weil:

- *wir uns für eine intakte Umwelt und sichere und bezahlbare Energie einsetzen,*
- *wir unbedingt für soziale Gerechtigkeit sind,*
- *wir Bildung und gute Schulen für unerlässlich halten,*
- *wir bereit sind, kompromisslos den Gesundheitsstandort Brilon zu fördern,*
- *wir ein breites Kulturangebot für das Salz in der Suppe des Lebens unserer Stadt halten,*
- *wir Konsequenzen aus dem demografischen Wandel ziehen,*
- *wir streng öffentlich und transparent arbeiten,*
- *wir bereit sind, unbequem zu sein,*
- *wir unabhängig von Bundes- und Landespolitik, von Parteien und Lobbyverbänden sind.*

www.briloner-buergerliste.de

Briloner BBL Bürgerliste
alternativ & grün

25. Mai 2014:

Liste 4